



Es gibt Germanisten, Literatur- und Kulturwissenschaftlerinnen, die sich um die Grimm-Forschung verdient gemacht haben; unter ihnen aber gibt es derzeit einen, der gleichsam die Grimm-Forschung *ist*, die Grimm-Forschung in Person – und das ist unser diesjähriger Preisträger, Professor Dr. Holger Ehrhardt von der Universität Kassel.

Wann immer ich Holger Ehrhardt begegnet bin, was immer ich ihn in Sachen Grimm gefragt habe – stets hinterließ er den Eindruck: Es gibt kein Thema auf diesem Gebiet, zu dem er nicht Wesentliches und Richtungsweisendes, ja Bahnbrechendes beiträgt. Stets wartet Holger Ehrhardt mit Neuigkeiten auf, recherchiert in Archiven, Nachlässen, Tauf- und Kopulations-Registern, sogar per Feldforschung, zum Beispiel über *Frau Holle* auf dem Hohen Meißner.

Am besten, meine Damen und Herren, Sie gehen einmal selbst mit Holger Ehrhardt auf Spurensuche durch Kassel und Umgebung. Mit seiner Begeisterung für die Grimms vermag er ganze Gruppen anzustecken und den oft trostlosen Zustand der Grimm-Erinnerungsorte im heutigen Kassel zu verzaubern: Mit einem Mal scheinen sich etwa die öden Neubauten am *Altmarkt* in die historische *Marktgasse* zurück zu verwandeln, und wir sehen die Brüder Grimm am Teetisch sitzen mit ihren Märchenerzählerinnen.

Als meine Zürcher Studierenden voriges Jahr ein solches Grimm-Event miterleben durften, waren sie wie ausgewechselt: Sonst eher zurückhaltend und abwartend, sprangen sie nun aufgeregt hinter dem Professor Ehrhardt her, als gelte es, den Rocksaum eines Grimm-Bruders zu erhaschen.

Im Protokoll notierten sie später, sie hätten in Kassel etwas ganz Sonderbares und Sagenhaftes erlebt: Sie könnten sich des Eindrucks nicht erwehren, dass Ihnen ein lang verschollener Bruder der Märchenbrüder selbeigen begegnet sei. Denn all' diese „wunderbaren Hintergrundinformationen“ – über den Garten der Familie Wild, die Wohnstätte der Mamsell Storch, die Grablege von Lotte Grimm (letztere besuchten wir mitten in der Nacht) –, das alles lasse nur einen Schluss zu: Solche Details könne „eigentlich nur ein Familienmitglied“ wissen.

Einzig ihr schweizerischer Realitätssinn lasse sie zweifeln, aber mit einer englischen Redensart könne immerhin gesagt werden: Es muss sich um das Phänomen eines „brother from another mother“ handeln. Das ist ein so enger Freund, in diesem Fall: der Brüder Grimm, dass aufgrund langjähriger Beziehungen, in diesem Fall: forschender Art, eine ‚Familienähnlichkeit‘ entsteht wie unter Geschwistern.

Wie dem auch sei, die Studierenden haben einen wunderbar aufgelegten und herrlich kenntnisreichen Holger Ehrhardt erlebt. Anders gesagt: Professor Dr. Holger Ehrhardt ist das Gesicht der Grimm-Forschung in Deutschland, der Germanist, der die Grimm-Forschung geradezu verkörpert.

Wie aber ist dieser Mann auf die Grimms gekommen?<sup>2</sup> Gewiss, sein Großvater hieß Franz Grimm (1905–1995). Da wiederholt sich leicht der Verdacht einer verwandtschaftlichen Linie, die es aber nicht gibt. Dennoch lässt sich vermuten, dass so ein Nachname wie ein Programm im Kopf des Kindes sich festgesetzt haben könnte, zumal der Großvater ein beherzter Märchenerzähler war.

Holger Ehrhardt ist geboren (1964) und aufgewachsen in Sonneberg, der Spielwarenstadt im Süden Thüringens, damals Bezirk Suhl, DDR, hart an der Grenze zu Westdeutschland, deshalb bis 1972 Sperrgebiet und im besonderen Fokus der Staatsorgane. Welche Sagen und Märchen dort wohl verbreitet wurden?

Nach dem Abitur (1983) leistete er Wehrdienst bei der Nationalen Volksarmee. „Aufklärer“ bei der Infanterie ist Holger Ehrhardt gewesen. „Das war kein Spaß“, sagt er<sup>3</sup>, aber irgendwie dann doch wegweisend; denn ein Aufklärer ist Holger Ehrhardt geblieben, allerdings ein wissenschaftlicher – und was für einer!

Ab Herbst 1985: Studium der Germanistik und Anglistik in Leipzig. Hier erfolgt sein endgültiger Bruch mit dem Regime, optisch und akustisch kundgetan mit abgerissenen Klamotten, abasierten, manchmal auch bunten Haaren und schrillen Tönen. Aus dem Uniformierten wurde ein Punk mit eigener Punk-Band. Konzertmitschnitte von damals sollen sich erhalten haben. Wir hätten natürlich alle gern einmal eine Kostprobe, lieber Holger.

So ein bunter Hund ist selbstverständlich dabei, wenn mehr und mehr Menschen auf die Straße gehen und schließlich ein ganzes Regime hinwegfegen. Inzwischen hat Holger Ehrhardt seine Stasi-Akten gesichtet: Es sind Stapel, und es sind Dokumente



voller Verrat und Niedertracht, aber auch von erstaunlicher Borniertheit, stümperhafter Sprachbeherrschung und unfreiwilliger Komik aus der Feder offizieller und inoffizieller Mitarbeiter. –

Wie nun aber vom Punk zu Grimm, fragen wir uns. – Na ja, wo finden wir denn die Quellen der Volkspoesie heute? Doch auch in den Garagen und Basements bierbuddel-schmuddeliger Punk-Bands. Hier lebt sie, die Volkspoesie, und stirbt nicht.

Ausschlaggebend aber war das Studium. In der Leipziger Germanistik gab es damals einen neuen Themenfokus: die vor- und nachmärzliche Literatur in Deutschland. Holger Ehrhardt klinkt sich ein und beendet sein Studium mit einer Arbeit über Herman Grimm, den Sohn von Wilhelm Grimm. Daraus erwächst später die erste Publikation: die Edition von *Herman Grimms Tagebuch aus dem Jahre 1847*.<sup>4</sup>

Kurz nach den Hauptprüfungen und kurz vor dem 9. November 1989 flieht Holger Ehrhardt über die Tschechoslowakei nach Stuttgart, schlägt sich ungelernet als Bauplaner durch, schreibt sich parallel (1991) an der Universität Tübingen ein, wiederum für Germanistik und Anglistik, wechselt 1994 nach Kassel.

Er war kein gewöhnlicher Student, dieser Holger Ehrhardt. Seine Grimm-Kenntnisse fallen auf. Er bekommt ein Stipendium der Brüder Grimm-Gesellschaft, damit er den *Briefwechsel der Brüder Grimm mit Herman Grimm* herausgeben kann.<sup>5</sup> Das geschieht bis 1998. 600 Seiten stark ist der Band, und wohlgemerkt, es ist das Werk eines Studenten, und der beherrscht die Regeln der editorischen Kunst. Zugleich verfasst dieser Student Aufsätze über den *Daguerreotypisten Hermann Biow*, der auch die Brüder Grimm abgelichtet hat<sup>6</sup>, und über *Jacob Grimms politisches Auftreten vor seiner Wahl in die Frankfurter Nationalversammlung*<sup>7</sup>.

Dies und die Magisterarbeit zur Editionstheorie bringen Holger Ehrhardt die erste wissenschaftliche Stelle ein, ab 2001 am Institut für Germanistik der Universität Kassel. Es folgen Aufsätze über *Herman Grimm*<sup>8</sup> und über *Das Verhältnis zwischen Bettine von Arnim und den Brüdern Grimm*<sup>9</sup>, 2006 schließlich die Promotion: mit einer Arbeit über *mythologische Subtexte in [...] „Effi Briest“*<sup>10</sup>. Fontane zwar, aber doch auch ein genuines Grimm-Thema: die Mythologie, ihre Relikte und ihr Fortleben in der Literatur.

Danach geht es erst einmal in den Schuldienst: Fünf Jahre war Holger Ehrhardt Lehrer für Deutsch und Englisch und – man höre und staune – für Informatik an der *Offenen Schule Waldau* in Kassel, eine reformpädagogische Vorzeigeschule, ausgezeichnet mit dem Deutschen Schulpreis (2006).

Zuvor (1998) hatte Holger Ehrhardt geheiratet. Wie schön, dass du heute dabei sein kannst, liebe Simone. 2000 und 2004 kommen die Töchter Pauline und Amelie zur Welt. In diesen Jahren beginnt auch die Auseinandersetzung mit der DDR-Vergangenheit und ihren Folgen: „Unbehagen“ heißt der Aufsatz, in dem Holger Ehrhardt *Exilerfahrungen im Werk von Jürgen Fuchs* aufgearbeitet hat.<sup>11</sup>

Vor allem aber Grimm: In rascher Folge erscheinen Aufsätze über die bekannteste und bedeutendste Trägerin zu den *Kinder- und Hausmärchen*, Dorothea Viehmann<sup>12</sup>, überdies Beiträge zu Wilhelm Grimm<sup>13</sup> und zur Überlieferungsgeschichte der Kasseler Handexemplare der *Kinder- und Hausmärchen*<sup>14</sup>.

Diese Handexemplare hat die UNESCO 2005 zum Weltdokumentenerbe erklärt.<sup>15</sup> Daraufhin beschloss die Hessische Landesregierung, ein zeitgemäßes Grimm-Museum in Kassel zu errichten, die heutige *Grimmwelt*. Zugleich regte sich in pekuniär potenten Bürgerkreisen Kassels die Initiative, die Grimm-Forschung nachhaltig an der Universität Kassel zu verankern. Eine Professur wurde gestiftet: *Werk und Wirkung der Brüder Grimm*. Wer wäre dafür besser geeignet gewesen, hätte ein größeres und profunderes Wissen mitgebracht als unser diesjähriger Preisträger, als Holger Ehrhardt.

So fiel die Wahl auf ihn; und seine erste große Aufgabe war, die Verleihung des Welterbe-Status mit einem großen, was sage ich: mit dem größten internationalen Kongress über die Brüder Grimm zu begeben, der je stattgefunden hat. Über 300 Interessierte haben im Herbst 2012 daran teilgenommen, davon 120 Referent/innen. Zwei dicke Kongressbände hat Holger Ehrhardt danach zusammen mit Claudia Brinker-von der Heyde, Hans-Heino Ewers und Annkatrin Inder herausgegeben. Wer je für einen Sammelband mit so vielen Autoren verantwortlich war, der weiß, wie viel Arbeit dahinter steckt: Es ist, wie einen Sack Flöhe hüten, nur schlimmer.

Seitdem grünt und blüht die Grimm-Forschung in Kassel, 2018 verstetigt zu einer Dauerprofessur. Bücher und Aufsätze erscheinen in Hülle und Fülle.<sup>16</sup> Holger Ehrhardt brilliert mit immer neuen Erkenntnissen über die Brüder Grimm, ihr Werk und ihre Wirkung.

Es ist hier nicht Zeit genug, alle diese Arbeiten im Einzelnen zu würdigen. Ich muss mich darauf beschränken, vier große Forschungsschwerpunkte zu skizzieren: 1. die Edition von Grimm-Beständen, 2. Die Erschließung von Grimm-Quellen, 3. Untersuchungen zu Märchenbeiträger/innen, 4. Studien zur Mündlichkeit der Märchenüberlieferung. Hinzu kommen 5. Beiträge zu weiteren Grimm-Themen.

**1. Editorisch** hat Holger Ehrhardt bisher fünf große Publikationen verwirklicht: das *Tagebuch Herman Grimms*<sup>17</sup> sowie *Wilhelm Grimms Gedankbuch*<sup>18</sup>, *Briefe der Brüder Grimm an Herman Grimm*<sup>19</sup> sowie den Reprint der satirischen Bildergeschichte *Kurze Lebensbeschreibung einer merkwürdigen und liebevollen Sau* von Ludwig Emil Grimm<sup>20</sup>, dem Malerbruder der Märchenbrüder. Zuletzt ist der *Briefwechsel der Brüder Grimm mit Friedrich Lisch* erschienen.<sup>21</sup>

Alle diese Editionen lassen an Genauigkeit und Akribie nichts zu wünschen übrig, zumal nicht mit den ausführlichen, lehrreichen und in jeder Beziehung versierten Einleitungen und Kommentaren. Das alles ist in Form und Inhalt vorbildlich; aber

es ist noch nicht alles: Umfassend hat Holger Ehrhardt seine eigene editorische Arbeit reflektiert, und zwar, wen mag es noch wundern, anhand der *editionsphilologischen Positionen der Brüder Grimm*.<sup>22</sup>

2. Bei der **Erschließung von Grimm-Quellen** sind Holger Ehrhardt nachhaltige Streiche gelungen, besonders beim Aufspüren von Grimm-Dokumenten und Grimm-Objekten. Für die *Grimm-Welt* hat er Bücher, Manuskripte, Sonderdrucke, Kunst- und Wertgegenstände, Möbel sowie eine Vielzahl von Alltagsgegenständen aus dem vormaligen Hausstand der Brüder Grimm ankaufen können. Kurz gesagt: Holger Ehrhardt ist ein Finddefuchs.

Sollte ich seinen Spürsinn scherzhaft beschreiben, würde ich eine Anekdote von Wilhelm Grimm heranziehen. Der hat rückschauend über die politisch-reaktionären Verhältnisse in Kassel angemerkt:

Dort „sah sich jeder um, wenn er das unschuldigste Wort laut auf der Strasse gesprochen hatte, [...] und wenn er einen Bonbon in den Mund gesteckt, warf er das Papier, worin er gewickelt war, nicht weg, weil es ein Polizeidiener aufhob und eine geheime Nachricht darin zu finden hoffte“.<sup>23</sup>

Holger Ehrhardt nun wäre derjenige, der sowohl das Bonbonpapier mit der geheimen Nachricht als auch die Bonbonsorte und sogar den Namen und die Lebensdaten des Polizeidieners herausfinden würde. Darf ich erwähnen, dass Simone Ehrhardt bei der Polizei arbeitet? – bei den Profilern!

Dabei ist Holger Ehrhardt ein ganz uneitler und unpräntiöser Forscher und Lehrer geblieben. Stets lässt er andere an seinen Entdeckungen und an seinem Wissen teilhaben, nicht zuletzt auch die breite Öffentlichkeit. So ist er maßgeblich mitverantwortlich für das *Grimm-Portal*, auf dem hessische Grimm-Bestände als Digitalisate für jedermann zugänglich sind.<sup>24</sup>

3. Das Zentral- und Lieblingsprojekt seiner Forschungstätigkeit aber ist die Aufklärung über **Märchen-Beiträger/innen** der Brüder Grimm. Die lange Reihe der Publikationen hierzu beginnt mit Aufsätzen über Dorothea Viehmann<sup>25</sup>, woraus dann ein ganzes, übrigens sehr ansprechend gestaltetes Buch geworden ist<sup>26</sup>. Ebenso eindrucksvoll ist es Holger Ehrhardt gelungen, die Identität der sogenannten Marburger Märchenfrau aufzudecken und damit eines der größten Rätsel der Beiträger/innen-Forschung zu lösen: Es handelt sich um Anna Elisabeth Schellenberg.<sup>27</sup> In schier unermüdlichen Recherchen hat Holger Ehrhardt unzählige Archive gefilzt.<sup>28</sup> So hat er Philipp Hoffmeister<sup>29</sup>, Eleonore Storch<sup>30</sup>, Carl Friedrich Krüger<sup>31</sup> und Anna Margaretha Hahn<sup>32</sup> als Märchen-Beiträger/innen identifiziert<sup>33</sup>. Man darf gespannt sein, wen und was er als nächstes ausgräbt.

4. Damit verbunden geht es Holger Ehrhardt um die **Mündlichkeit der Märchenüberlieferung**.<sup>34</sup> Dieser Forschungsansatz, meine Damen und Herren, ist ein Alleinstellungsmerkmal unseres Preisträgers: Er hat damit nicht weniger im Sinn, als die Brüder Grimm zu rehabilitieren. Denn bisher hatte es die Germanistik vor allem darauf abgesehen, die Brüder Grimm zu entzaubern, nämlich ihre Märchen auf literarische Quellen zurückzuführen, insbesondere auf italienische und französische.

Holger Ehrhardt jedoch pocht auf regionale Erzähltraditionen, auf das lokalspezifische Kolorit der Märchen, auf mündliche Varianten und Verbreitungswege. Nicht dass er dabei die literarischen Quellen vernachlässigen würde, im Gegenteil<sup>35</sup>: Sie bilden ja die Folie, vor der die oralen Elemente erst recht eigentlich sichtbar werden. Was Holger Ehrhardt aufzeigt ist die mindestens gleichrangige Bedeutung von schriftlicher und mündlicher Überlieferung. Dafür weist er haarklein nach, welche Märchen die Brüder Grimm tatsächlich nach mündlicher Erzählung wiedergegeben haben.<sup>36</sup>

5. Überdies ist Holger Ehrhardt mit Beiträgen zu **weiteren Grimm-Themen** hervorgetreten. Ich nenne nur drei Bereiche: die Mythologie<sup>37</sup>, die Sagen<sup>38</sup> sowie Grammatik und Sprache<sup>39</sup>. Jedoch stehen diese Themen keineswegs separat nebeneinander, sondern Holger Ehrhardt fragt mit Vorliebe nach dem Verbindenden: Inwiefern überschneiden sich die unterschiedlichen Forschungsfelder der Brüder Grimm? Was eint sie?

Es ist vor allem die Methode, die sie verbindet, antwortet Holger Ehrhardt, und diese besteht in der akribisch genauen Quellendarbietung, Quellenauswertung und Quellenanordnung.<sup>40</sup> Damit hat Holger Ehrhardt neben der Mündlichkeit ein zweites Querschnittsthema aufgemacht: die ‚Methode Grimm‘. Wir finden sie in Ansätzen bereits in den Märchen- und Sagensammlungen, voll entwickelt aber in den großen Werken zur Grammatik und zur Mythologie. Darf ich sagen: Es ist, modernisiert natürlich, auch Holger Ehrhardt eigene Methode und sein Erfolgsrezept: die möglichst konkrete, genaue und detaillierte Aufklärung über Beiträger/innen und Überlieferungswege der *Kinder- und Hausmärchen*.

Meine 20 Minuten sind fast um, ich muss einen Schlusspunkt setzen, indem ich sage: Holger Ehrhardt ist ein Glücksfall für die Grimm- und für die Märchen-Forschung. Er hat sie in neue Höhen geführt. Ihm ist zu verdanken, dass die Universität Kassel heute international als Zentrum der Grimm-Forschung gilt, und ihm ist zu verdanken, dass die Stadt Kassel wieder als zentraler Grimm-Ort wahrgenommen wird. Seine Forschungsergebnisse gehören zum Profundesten und Besten, was die Grimm-Forschung derzeit leistet. Meine Zürcher Studenten hatten ganz recht: Holger Ehrhardt steht den Brüdern Grimm in Forschung und Lehre so nahe wie kein anderer; er ist wahrhaftig ihr „brother from another mother“ – mindestens.

Lieber Holger, ich gratuliere dir von Herzen zum *Europäischen Märchenpreis* der *Märchen-Stiftung Walter Kahn*.

## Literatur

- Ehrhardt, Holger (Hg.) 1995: 1995: Das Tagebuch Herman Grimms aus dem Jahre 1847. Kassel: Verlag der Brüder Grimm-Gesellschaft [Einleitung, Edition und Kommentar].
- Ehrhardt, Holger (Hg.) 1998a: Brüder Grimm: Briefwechsel mit Herman Grimm (einschließlich des Briefwechsels zwischen Herman Grimm und Dorothea Grimm, geb. Wild). Verlag der Brüder Grimm-Gesellschaft, 1998 (= Brüder Grimm. Werke und Briefwechsel. Kasseler Ausgabe. Briefe, Band 1).
- Ehrhardt 1998b: Tod in Dresden. Auf den Spuren des Daguerreotypisten Hermann Biow. In: Ostragehege. Zeitschrift für Literatur und Kunst 11, S. 43–52.
- Ehrhardt, Holger 2000: Jacob Grimms politisches Auftreten vor seiner Wahl in die Frankfurter Nationalversammlung. In: Jahrbuch der Brüder Grimm-Gesellschaft 10 (2000, erschienen 2005), S. 145–151.
- Ehrhardt, Holger 2001/2002: „...unter den Linden hielt Bettine die vorbei kam, den Jacob fest“. Das Verhältnis zwischen Bettine von Arnim und den Brüdern Grimm nach der Hoffmann-von-Fallersleben-Affäre. In: Internationales Jahrbuch der Bettina-von-Arnim-Gesellschaft 13/14, S. 99–114.
- Ehrhardt, Holger 2003: Die Grimms ganz privat – Herman Grimm als Zeitzeuge, Schriftsteller und Nachlaßverwalter. In: Kultur und Politik. Die Grimms. Hrsg. von Ewald Grothe und Bernd Heidenreich. Frankfurt am Main: Societäts-Verlag, S. 293–318.
- Ehrhardt, Holger 2004: Zur Fiktionalisierung Arnimscher Familienverhältnisse in den „Novellen“ Herman Grimms. In: Dies Buch gehört den Kindern. Achim und Bettine von Arnim und ihre Nachfahren. Beiträge eines Wiepersdorfer Kolloquiums zur Familiengeschichte. Hrsg. von Ulrike Landfester und Hartwig Schultz. Berlin: St. Albin, S. 449–481.
- Ehrhardt, Holger 2005: Die Fron des Ehealltags. Editionsphilologische Gedanken beim Erscheinen des zweiten Briefbandes der historisch-kritischen Arnim-Ausgabe. In: Text. Kritische Beiträge 10, S. 167–174.
- Ehrhardt, Holger 2008: Mythologische Subtexte in Theodor Fontanes „Effi Briest“. Frankfurt am Main.: Lang.
- Ehrhardt, Holger 2009: Unbehagen. Exilerfahrungen im Werk von Jürgen Fuchs. In: Deutsch-deutsches Literaturexil. Schriftstellerinnen und Schriftsteller aus der DDR in der Bundesrepublik. Hrsg. von Walter Schmitz und Jörg Bernig. Dresden: Thelem, S. 426–436.
- Ehrhardt, Holger 2012a: Dorothea Viehmann, geb. Pierson. Herkunft, Lebensweg und Erinnerung. In: Dorothea Viehmann. Hrsg. von Holger Ehrhardt. Kassel: Euregioverlag, S. 8–29.
- Ehrhardt, Holger 2012b: „Hier am Ort war dieselbe ... vor 1880 gar nicht bekannt.“ Die Erkundigungen und Aufzeichnungen des Niederzwehener Pfarrers Bernhard Beß über Dorothea Viehmann. In: Dorothea Viehmann. Hrsg. von Holger Ehrhardt. Kassel: Euregioverlag, 2012, S. 149–150.
- Ehrhardt, Holger 2012c: Ein neu entdecktes Bildnis Dorothea Viehmanns. Ludwig Emil Grimm in Niederzwehren. In: Dorothea Viehmann. Hrsg. von Holger Ehrhardt. Kassel: Euregioverlag, 2012, S. 142–146.
- Ehrhardt, Holger 2012d, zusammen mit Berthold Friemel: Wilhelm Grimms Gedankbuch. Tagebuchaufzeichnungen aus den Jahren 1820–1822. In: Brüder Grimm Gedenken 17, S. 1–108.
- Ehrhardt, Holger 2012e, zusammen mit Berthold Friemel und Alan Kirkness: „Kinder- und Hausmärchen“ und „Deutsche Grammatik“. Dokumente zur Überlieferungsgeschichte von Kasseler Handexemplaren 1885–1945. In: Brüder Grimm Gedenken 17 (2012), S. 386–402.
- Ehrhardt, Holger (Hg.). 2012f: Dorothea Viehmann. Kassel: Euregioverlag.
- Ehrhardt, Holger 2013a: „dasz die Mythen mit den Sprachen innig zusammenhängen“. Auf dem Weg zu Jacob Grimms „Deutscher Mythologie“. In: Expedition Grimm. Im Auftrag des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst hrsg. von Thorsten Smidt. Dresden: Sandstein, 2013, S. 105–111.
- Ehrhardt, Holger 2013b: Projektarbeit Jacob Grimms Deutsche Mythologie. In: Expedition Grimm. Materialien für den Unterricht & museumspädagogische Angebote. Für Schulen und Gruppen vom Kindergarten bis zum Gymnasium. Hessische Landesausstellung. 27. April–08. September 2013. Documenta-Halle Kassel. Kassel S. 38–39.
- Ehrhardt, Holger (Hg.): 2015a: Ludwig Emil Grimm: Kurze Lebensbeschreibung einer merkwürdigen und liebevollen Sau, geboren in Ihringshausen 1849. Kassel: Boxan.
- Ehrhardt, Holger 2015b: Jacob und Wilhelm Grimm: Deutsche Sagen (1816/1818). In: Übergänge, Brüche, Annäherungen. Beiträge zur Geschichte der Literatur im Saarland, in Lothringen, im Elsass, in Luxemburg und Belgien. Hrsg. von Hermann Gätje und Sikander Singh. Saarbrücken: Universaar, S. 51–65.
- Ehrhardt, Holger 2016a: Blick ins „Allerheiligste“. Zur Bedeutung des Marburger Bestands 340 für die Grimm-Forschung. In: Archivnachrichten aus Hessen 16/1, S. 18–22.
- Ehrhardt, Holger (Hg.) 2016b: Die Marburger Märchenfrau oder Aufhellungen eines „nicht einmal Vermutungen erlaubenden Dunkels“. Kassel: Boxan.
- Ehrhardt, Holger 2017a: Die Beiträge Philipp Hoffmeisters zu den »Kinder- und Hausmärchen« der Brüder Grimm. In: Josef Mense: Die Klosterkirche Nordshausen. Von den Anfängen des Zisterzienserinnen-Klosters bis zur heutigen ev. Pfarrgemeinde. Kassel: Euregioverlag, S. 149–152.
- Ehrhardt, Holger 2017b: „Von einer alten Mamsell Storch b. Henschel.“ Zu Herkunft und Textkonstitution von KHM 36. In: Fabula 58/3–4 (2017), S. 207–227.
- Ehrhardt, Holger 2018a: „3 Tage darauf wurde der Erzähler in den Treffen bei Klüvensiek grade hinter mir erschossen“. Zur Identität des Beitragärs von KHM 107a. In: Fakten und Vorbehalte. Festschrift für Lothar Bluhm zum 60. Geburtstag. Hrsg. von Stephan Merten, Gabriela Scherer, Björn Hayer und Kathrin Heintz. Trier: Wissenschaftlicher Verlag, S. 65–77.
- Ehrhardt, Holger 2018b: Die „Deutschen Sagen“ im Kontext der Kasseler Romantik. In: Sagen! Vom Erzählen zwischen Antike und digitalem Zeitalter. Zum 200. Jahrestag der Erstausgabe der Deutschen Sagen der Brüder Grimm. Hrsg. von der Grimmwelt Kassel. Berlin und Kassel, S. 18–22.
- Ehrhardt, Holger 2018c: 2018: Grimmige Gedanken zu Freiheit, Verantwortung und Sprache. Hrsg. von Ulrike Laakmann und Ludger Arnold. Witzenhausen: Evangelischer Kirchenkreis Witzenhausen, [unpag., S. 5–24].
- Ehrhardt, Holger 2019a: Eine bisher unbeachtete Beitragärsin von KHM 171 *Der Zaunkönig*. In: Über Nachtfliegen, Zaunkönige und Meisterdiebe. Neue Beiträge zur Grimm- und Märchenforschung. Hrsg. von Holger Ehrhardt, Johann Friedrich Lange, Marie-Louise Lange und Christopher F. Schütz. Kassel: Kassel University Press, S. 197–230.
- Ehrhardt, Holger 2019b: Von der Geschichte der Sage zur Geschichte der Sprache. Zur Entstehung und Verlagsgeschichte von Jacob Grimms „Deutscher Grammatik“. In: Jacob Grimms „Deutsche Grammatik“. Hrsg. von Holger Ehrhardt unter Mitwirkung von Marie-Louise Lange. Kassel: Euregioverlag, S. 9–34.
- Ehrhardt, Holger 2019c: Die Entstehungsorte der „Deutschen Grammatik“. In: Jacob Grimms „Deutsche Grammatik“. Hrsg. von Holger Ehrhardt unter Mitwirkung von Marie-Louise Lange. Kassel: Euregioverlag, S. 149–154.
- Ehrhardt, Holger 2020: Literarische Quellen zu „De drei schwatten Princessinnen“ (KHM 137). In: Verwandlung in Märchen und Mythen. Die Bremer Stadtmusikanten. Forschungsbeiträge aus der Welt der Märchen. Hrsg. von Harlinda Lox und Ricarda Lukas. Krummvisch bei Kiel: Königsfurt-Urania 2020, S. 51–76.
- Ehrhardt, Holger (Hg.) 2022a: Briefwechsel zwischen den Brüdern Grimm und Friedrich Lisch. In: Berthold Friemel, Vinzenz Hoppe, Philip Kraut, Holger Ehrhardt, Roman Alexander Barton (Hg.): Briefwechsel der Brüder Jacob und Wilhelm Grimm. Kritische Ausgabe in Einzelbänden. Bd. 8: Briefwechsel der Brüder Jacob und Wilhelm Grimm mit Johann Martin Lappenberg, Friedrich Lisch und Georg Waitz. Stuttgart: Hirzel, S. 425–556.

- Ehrhardt, Holger 2022b: Zur mündlichen Quelle, Textgenese und Textredaktion von KHM 104 *Die klugen Leute*. In: Analytische Fantasie. Von narrativen Welten zum guten Altern. Eine Festschrift für Harm-Peer Zimmermann. Hrsg. von Maximilian Jablonowski, Valerie Keller, Simone Stiefbold, Malte Völk. Weimar: Jonas, S. 95–108.
- Ehrhardt, Holger 2022c: The Grimm Brothers' "Deutsche Sagen": Collection, Plan, Sources, Critiques, Reception. In: Grimm Ripples: The Legacy of the Grimms' "Deutsche Sagen" in Northern Europe. Hrsg. von Terry Gunnell. Leiden und Boston: Brill, S. 43–69.
- Ehrhardt, Holger 2023: Zu den editionsphilologischen Positionen der Brüder Grimm. In: Geschichte der altgermanistischen Edition. Hrsg. von Judith Lange und Martin Schubert. Berlin: de Gruyter, S. 69–80.
- Wendeler, Camillus (Hg.) 1880: Briefwechsel des Freiherrn Karl Hartwig Gregor von Meusebach mit Jacob und Wilhelm Grimm. Heilbronn.

## Anmerkungen

- 1 Vgl. „The Grimm Journal.“ Protokolle der Exkursion „Auf den Spuren der Brüder Grimm durch Hessen“, 08. bis 13. Mai 2022. Die Protokolle sind als pdf-Datei beim Laudator abrufbar.
- 2 Die nachfolgenden Informationen zum Lebenslauf von Holger Ehrhardt stammen aus langjähriger Freundschaft. Zuletzt wurden alle Angaben noch einmal verifiziert in einem Zoom-Meeting am 24. August 2023.
- 3 In einem Zoom-Meeting am 24. August 2023
- 4 Ehrhardt 1995.
- 5 Ehrhardt 1998a.
- 6 Ehrhardt 1998b.
- 7 Ehrhardt 2000.
- 8 Ehrhardt 2003, Ehrhardt 2004.
- 9 Ehrhardt 2001.
- 10 Ehrhardt 2008.
- 11 Ehrhardt 2009.
- 12 Ehrhardt 2012a, 2012b, 2012c.
- 13 Ehrhardt 2012d.
- 14 Ehrhardt 2012e.
- 15 Vgl. unter: <https://www.kassel.de/einrichtungen/gaeste/kassel-erleben/unesco-welterbe.php>[23.08.2023].
- 16 Auch von Schülerinnen und Schülern Holger Ehrhardts wie: Annetrin Inder, Marie-Louise Lange, Axel Winzer und Jupiter Lanmadousselo.
- 17 Ehrhardt 1995.
- 18 Ehrhardt 2012d.
- 19 Ehrhardt 1998a.
- 20 Ehrhardt 2015.
- 21 Ehrhardt 2022.
- 22 Ehrhardt 2023.
- 23 W. Grimm an Karl Hartwig Gregor von Meusebach am 19.12.1830, in: Wendeler 1880 S. 134–138, hier: 137.
- 24 Vgl. unter: <https://www.grimm-portal.de> [23.08.2023].
- 25 Ehrhardt 2012a, b, c. Später: Ehrhardt 2018, 2019
- 26 Ehrhardt 2012f.
- 27 Ehrhardt 2016b.
- 28 Vgl. zum Beispiel seine Darstellung des Grimm-Bestandes im Hessischen Staatsarchiv in Marburg: Ehrhardt 2016.
- 29 Ehrhardt 2017a.
- 30 Ehrhardt 2017b.
- 31 Ehrhardt 2018.
- 32 Ehrhardt 2019.
- 33 Noch dazu, das Alter verschiedener Erzähler/innen genau bestimmt. Vgl. Ehrhardt 2020.
- 34 Vgl. besonders Ehrhardt 2022b.
- 35 Vgl. Ehrhardt 2020.
- 36 Vgl.
- 37 Vgl. Ehrhardt 2008, 2013a, 2013b.
- 38 Vgl. Ehrhardt 2015b, 2018b, 2022c.
- 39 Vgl. Ehrhardt 2013a, 2018c, 2019b, 2019c.
- 40 Ehrhardt 2013a, S. 110.